

St. Martin in Kempen: „Wie Karneval für Köln“

Das Fest soll Kulturerbe der Unesco werden. Die WZ hat nachgefragt, was die Bürger – und die Martinsvereine aus der Region – zu dem Vorstoß zweier Niederrheiner sagen.

Von Markus Großheim und Daniel Boss

Kempen. Die Kempenerin **Rosi Thissen** kommt mit einigen alten Fotos zur „Redaktion vor Ort“ auf den Buttermarkt. Die Bilder zeigen ihren Großvater Jakob Gerhard Plenker hoch zu Ross und in römisch anmutender Uniform: In den 20er Jahren war Plenker der Heilige Martin in Kempen. „Für mich ist das Thema daher auch eine Familienangelegenheit“, sagt Rosi Thissen, Jahrgang 1937. Ihre Kinder kämen jedes Jahr im November zum großen Fest. Sie reisten dafür extra aus Göttingen und Zürich an. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Kempenerin für einen Eintrag des Martinsbrauchs ins Kulturerbe ist.

Der Hintergrund: Jeyaratnam Caniceus aus Kempen und



Aus dem Jahr 1920: Rosi Thissen brachte das Foto ihres Großvaters Jakob Gerhard Plenker mit zur Umfrage.
Fotorechte: Heinz-Wilhelm Wolters

René Bongartz aus Brüggeln haben die Vision, St. Martin auf die Unesco-Liste setzen zu lassen. Im April 2018 könnte es soweit sein. Da Kempens Martinsumzug zu den größten in NRW gehört, hat sich die WZ gestern Vormittag auf dem Buttermarkt umgehört: Was halten die Bürger von dem Vorstoß? Gefragt wurden zudem die Vorsitzenden der Martinsvereine Vorst, St. Tönis und Alt-Willich/Wekeln.

WZ REDAKTION
für Sie vor Ort

Bernd Mertens vom Vorster Martinskomitee begrüßt die Idee: „Der Gedanke ist gut und unterstützenswert. Der Martinstag ist gelebte Kultur, daher kann er auch offizielles Kulturerbe der Unesco sein.“ Allerdings glaube er „eher nicht, dass uns diese Aktion mehr Mitglieder oder Spenden bringen wird“. Glücklicherweise sei die Spendenfreudigkeit der Leute seit Jahren ungebrochen groß. Der Verein hat momentan 90 Mitglieder. „Ich hoffe einfach nur, dass dieser Vorstoß sich positiv auf das Fest an sich und das Zusammenwirken der einzelnen Martinsvereine auswirkt“, so Mertens.

Peter Schulte ist Kempener und findet, dass St. Martin schon groß genug gefeiert wird: „Dann muss ich mein Auto noch weiter wegparken. Die Stadt ist an dem Tag sowas von überfüllt. 35 000 Besucher sind mehr als genug.“ Ebenfalls kritisch äußert sich ein weiterer Passant, der seinen Namen



Aus dem Jahr 2016: St. Martin (Jüppi Trienekens) reitet beim traditionellen Schulkinderzug an der Spitze.

Foto: Thissen/dpa

nicht nennen will. „Es gibt wichtigere Dinge, die Kulturerbe werden sollten“, so der Kempener, der zudem nach eigener Aussage aufgrund seiner evangelischen Konfession keine Beziehung zu dem Fest hat.

Gisela Friedrich ist Mitglied des **St.-Martin-Vereins** Kempen und glaubt nicht, dass die Tradition dadurch beeinflusst wird: „Der Rheinische Karneval ist auch Kulturerbe und das interessiert auch keinen“, sagt sie. „Die Traditionen sterben langsam.“ Es liege immer an den Leuten, eine Tradition zu erhalten – und nicht an einem Titel.

Lars Kuhlenschmidt ist

neuer Vorsitzender des **Martinskomitees St. Tönis** und Nachfolger seines Vaters Jürgen Kuhlenschmidt. Er stimmt seinem Kollegen aus Vorst zu: „In unserer Gemeinde ist das Martinsfest ein gutes und gelebtes Brauchtum. Ich hoffe, dass die Aktion die Werbetrömel rührt und die Kinder bald noch mehr Zuschauer beim Laternenumzug haben. Auch wir haben glücklicherweise kein Mitglieder- oder Spendenproblem. Ich hoffe, der Vorschlag wird von der Unesco angenommen“, so Kuhlenschmidt.

Ein 67-jähriger Kempener, der sich seit Jahren als Samm-

ler im örtlichen Martinsverein engagiert, findet den Antrag zum Kulturerbe „super“ und hat die ganze Aktion im Fernsehen mitbekommen: „Ich hoffe, dass durch die Aktion noch mehr Leute von außerhalb nach Kempen kommen.“

Michael Paas begann 1986 als Sammler und ist heute Vorsitzender des **Ortsvereins Alt-Willich und Wekeln**. Wie auch seine Kollegen, findet er die Aktion lobenswert und hofft auf die Anerkennung der Unesco: „Das ist sehr gut und wichtig für unsere Tradition. Wir sind mit dem Martinsfest auf einem guten Weg und ich hoffe, dass durch solche Aktio-

nen diese Tradition immer weiter fortgeführt wird.“ Die Veranstaltung der Initiatoren in Brüggeln-Bracht sei sehr angenehm und interessant gewesen. Caniceus und Bongartz hatten zur Vorbereitung der Bewerbung zur bis dato größten Versammlung von Martinsvereinen und Martinskomitees nach Bracht eingeladen. „Vieles von dem, was dort vorgetragen wurde, wussten wir gar nicht“, so Paas. „Durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Ortsvereinen an diesem Abend haben wir viel kennengelernt, was wir für unser Martinsfest anders machen können, um es weiter zu ver-

bessern.“

Ein Fan der Bewerbung ist auch **Annemarie Breitgens**. Seit sie sich erinnern kann, hat sie keinen Umzug und kein Feuerwerk verpasst. Heute verfolgt sie das Fest mit ihren Urenkeln, früher waren es die Enkel und davor die Kinder. „Wir stehen immer an der selben Stelle“, sagt sie. „Bei Dr. Kamp vor der Tür.“

Für die St. Töniserin **Christel Presch**, die gestern auf den Buttermarkt geradelt kam, ist das Martinsfest eine erhaltenswerte Tradition. „Gerade in Kempen ist es ja wie der Karneval für Köln.“

Eingelegte Pflaume in Joghurt zum Dessert

Geschichtet mit Löffelbiskuit ist das ein süßer Abschluss.

Von Kerstin Reemen

Kempen. Mit eingelegten Pflaumenstückchen setzte eine Freundin am Mittwoch einen süßen, erfrischenden Schlusspunkt unter ein Drei-Gang-Menü. Ihr Dessert eignet sich hervorragend als Ausklang eines Sonntagessens oder auch einfach einmal als Zwischendurch-Genuss an einem warmen September-Nachmittag.

Für vier Personen muss folgendes auf die Zutatenliste: 500 g Pflaumen 600 g griechischer Joghurt 8 Löffelbiskuit 2 EL brauner Zucker 6 EL Orangensaft 4 EL Amaretto (Mandellikör) 2 EL Honig und 4 EL Milch.

Zuerst werden die Früchte verarbeitet. Bis auf zwei, alle Pflaumen waschen, entsteinen und in kleine Würfel schneiden. Die beiden anderen werden geviertelt und – für die spätere Dekoration – beiseite

gestellt.

Danach Orangensaft und Likör mischen. Die gewürfelten Pflaumen mit braunem Zucker bestreuen und mit der Hälfte des Amaretto-Orangensafts beträufeln. Anschließend eine gute Viertelstunde einziehen lassen. In der Zwischenzeit die Löffelbiskuits fein zerkleinern, außerdem Joghurt mit Honig und Milch verrühren.

Marktbummel

Jetzt werden die vorbereiteten und gemischten Zutaten geschichtet. Zunächst etwas Joghurtcreme ins Dessertglas, darauf eine Lage von den zerkleinerten Biskuits, gefolgt von zwei Teelöffeln Saft/Likör und ein bis zwei Esslöffel von den gewürfelten Pflaumen. Diese Schichtfolge noch einmal wiederholen und mit einem Klecks Joghurt abrunden. Die Gläser bis zum Dessertgang kalt stellen und erst vor dem Servieren mit den Pflaumenvierteln garnieren.

Jetzt wird es Zeit für den Löffel. Schicht für Schicht. Guten Appetit.



Pflaumen aus Frankreich (5,95 Euro/kg) zeigt Inge Esser in Kempen. Foto: kul

St. Martin-Verein mit neuem Vorstandsteam

Rainer Hamm wird Vorsitzender und damit Nachfolger des verstorbenen Heiner Wirtz.

Von Rudolf Barnholt

Kempen. Der St. Martin-Verein hat einen neuen Vorstand. Nach dem plötzlichen Tod des Vorsitzenden Heiner Wirtz Anfang März musste diese Position neu besetzt werden. Ehrenvorsitzender Karl-Heinz Hermans unterbreitete den rund 70 anwesenden Mitgliedern im Kolpinghaus am Donnerstagabend Wahlvorschläge, denen ausnahmslos gefolgt wurde – die Wahlen erfolgten jeweils ohne eine einzige Gegenstimme.

Neuer Vorsitzender ist Rainer Hamm. Der Diplom-Kaufmann war bislang Schatzmeister – diesen Posten hatte der 56-jährige ein Vierteljahrhundert inne gehabt. Von 1952 bis 1992 hatte sich sein Vater Karl um die Finanzen des Vereins gekümmert. „Und auch mein Urgroßvater hatte bereits mit den Vereinsfinanzen zu tun“, erklärte der neue 1. Vorsitzen-

der. „In meiner Zeit als Schatzmeister konnte das Sammelergebnis von Jahr zu Jahr, wenn auch mitunter nur minimal, gesteigert werden.“

Rainer Hamm, neuer Vorsitzender des Martinsvereins

Der „Zahlenmensch“ verriet, dass der Verein in seiner 133-jährigen Geschichte von insgesamt elf Vorsitzenden geführt worden ist. Und in den 25 Jahren, in denen er Schatzmeister war, seien durch Sammlungen 1086 647,81 Euro zusammengekommen. Christoph Endres, der lange



Das neue Vorstandsteam des Martinsvereins (v.l.): Wolfgang Schwiderski, Heinz Wiedefeld, Marlies Plätzen, Rainer Hamm, Christoph Endres, Bernd Klein, Georg Funken, Lars Weegen und Markus Pricken. Foto: Kurt Lübke

Zeit erkrankt war, gab das Amt des Geschäftsführers ab. Sein Nachfolger heißt Bernd Klein, einigen bekannt als früherer Pressesprecher der Kreispolizei. Zum Schatzmeister wurde Heinz Wiedefeld gewählt. Der 52-jährige arbeitet als Bankkaufmann. Christoph Endres bleibt dem Vorstand als Beisitzer erhalten. Neu dabei ist auch Markus Pricken (Fackelpremierungs-Kommission). Wiedergewählt wurden die Beisitzer Georg Funken, Marlies Plätzen, Wolfgang Schwiderski und Lars Weegen.

Der Traditionsverein hat nicht nur einen neuen Vorstand, er ist auch sonst gut ausgestattet. „In meiner Zeit als Schatzmeister konnte das

Sammelergebnis von Jahr zu Jahr, wenn auch mitunter nur minimal, gesteigert werden“, erklärte Hamm. Und es mangelt auch nicht an Mitgliedern, die von Haustür zu Haustür gehen. Karl-Heinz Hermans konnte jetzt sechs neue Mitglieder begrüßen.

Trienekens bleibt St. Martin, Dellmans Armer Mann

Das war reine Formsache: „Jüppi“ Trienekens wurde einstimmig zum St. Martin-Darsteller gewählt. Der 53-jährige wird auf Schimmel „Primel“ reiten, flankiert von den Herolden Georg Funken und Michael Fander – das Trio zahlt die Leihgebühr für die Pferde übrigens aus eigener Tasche.

Er braucht kein Ross: Stadtsprecher Christoph Dellmans schlüpft erneut in die Rolle des armen Mannes.

Die Martinstüte heißt in Kempen ja bekanntlich Bloese. Lars Weegen stellte jetzt den Inhalt dieser knapp anderthalb Kilo schweren Tüte vor – mit einem Warenwert von knapp über zehn Euro und 15 Artikeln.

Otto Birkmann, Vorsitzender des Arbeitskreises „Städtepartnerschaften“, kündigte an, dass im kommenden Jahr wie bereits 2016 wieder rund 100 Gäste aus der französischen Partnerstadt Wambrechis am St.-Martins-Zug teilnehmen werden.

Vinkrather bekommen Glasfaser

Im Grefrather Ortsteil haben 42 Prozent der Haushalte einen Vertrag abgeschlossen.

Grefrath. Gute Nachrichten für alle potenziellen Glasfaserkunden aus Vinkrath: Im Ortsteil der Niersgemeinde hat das Unternehmen Deutsche Glasfaser die erforderliche 40-Prozent-Marke geknackt. Seit gestern stehe fest, dass 42 Prozent der angeschriebenen Haushalte in Vinkrath einen Vertrag über schnelles Internet mit der Borkener Firma abgeschlossen haben. Damit könne das Projekt in Vinkrath umgesetzt werden. Das teilte die Bürgerinitiative „Glasfaser für Grefrath“ gestern Nachmittag auf seiner Homepage mit.

Unter der Überschrift „Der Boosch wird Gigaspeed-Dorf“ verkündet die Initiative diese gute Nachricht. Die Verantwortlichen der Initiative und im Unternehmen hoffen nun, dass die Vinkrather Zahl den anderen Ortsteilen einen Schub gibt. In Grefrath und Oedt, wo das Projekt bereits deutlich länger beworben wird, liegen die Quoten derzeit bei 22 beziehungsweise 20 Prozent. Dort hat die Deutsche Glasfaser den Stichtag 30. Oktober festgelegt. In Mülhausen liegt die Quote bei elf Prozent. Dort hat die Vermarkung aber erst kürzlich begonnen. Stichtag: 13. November.

Ebenso übrigens in Vinkrath. Deshalb bezeichnet die Bürgerinitiative das Vinkrather Ergebnis als „Durchmarsch“.

tkl
@glasfaser-grefrath.de